

aus Typ I, geleistet werden mußte. Nicht wenige Genossenschaftsbauern der LPG Typ I verstanden zunächst nicht, worum es ging. Sie brachten zum Ausdruck, daß sie so wie bisher weiterwirtschaften wollten, daß sie selbst mit ihren Problemen fertig werden würden, sie hätten bisher ihre Pläne erfüllt und wären auch in Zukunft bereit, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Staat nachzukommen. Diese Auffassungen wurzelten im noch nicht völlig überwundenen einzelbäuerlichen Denken und mußten in der politischen Massenarbeit berücksichtigt werden.

Die Genossen klärten deshalb in der Diskussion solche Fragen: Der sozialistische Weg unserer Landwirtschaft, die Gesetzmäßigkeit der Herausbildung von Großbetrieben, die Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und damit verbunden die Verantwortung jedes einzelnen für die Lösung unserer nationalen Aufgaben. Es wäre natürlich vermessen zu sagen, daß in Großdobritz diese Fragen schon restlos geklärt sind. Aber die Gespräche haben doch erreicht, daß bei den Bauern der LPG des Typ I die Bereitschaft entstand, gemeinsam mit den Bauern aus Typ III die weitere Entwicklung zu beraten. Dabei bezog das LPG-Aktiv eine gute Stellung und wirkte auf den Vorstand und auf die LPG-Mitglieder ein.

Die Vorteile

Den vielen Gesprächen und Diskussionen mußten praktische Schritte folgen. Zunächst wurde das Anbauerhältnis beider LPG miteinander abgestimmt und für den Anbau der verschiedenen Kulturen eine einheitliche Linie erarbeitet. An konkreten Beispielen wurde nachgewiesen,

wie notwendig es ist, Kooperationsbeziehungen einzugehen. So ist die LPG Typ I nicht in der Lage, den Kartoffelanbau, der sich auf 30 Hektar erstreckt, voll zu mechanisieren. Der Kauf eines Maschinensystems wäre unrentabel. Demgegenüber könnten beide LPG, die insgesamt etwa 140 Hektar Kartoffeln zu bewirtschaften haben, zusammen ein Maschinensystem voll auslasten. Dasselbe trifft auch zu auf die Einrichtung eines Kartoffelsortierplatzes. Beide LPG werden den Tabakanbau bis 1970 auf insgesamt 6 Hektar ausdehnen. Dazu sind drei Trockenschuppen erforderlich. Es ist zweckmäßig und vor allem wirtschaftlicher, sie gemeinsam zu bauen und gemeinsam zu nutzen.

Diese Beispiele wirkten überzeugend, und die Mitglieder beider Genossenschaften stimmten folgenden Festlegungen zur Entwicklung von Kooperationsbeziehungen zu :

- Gemeinsamer Kauf und Nutzung der Technik zur Komplettierung der Maschinensysteme ;
- Einrichtung eines gemeinsamen Kartoffelsortierplatzes bis zum Jahre 1966.
- Gemeinsamer Bau von drei Tabaktrockenschuppen.
- Gemeinsamer Einbau und Nutzung von drei weiteren Kaltbelüftungsanlagen in den Jahren 1965/66.

Die in beiden LPG erzielte Aufgeschlossenheit, besonders unter den Mitgliedern der LPG des Typ I, ist darauf zurückzuführen, daß mit Kooperationsbeziehungen auf den Gebieten begonnen wurde, wo sie für beide LPG gegenwärtig vordringlich sind und wo sich sofort sichtbarer Nutzen für beide ergibt.

Das sind natürlich erst Anfänge. Es ist notwendig,

die Kooperationsbeziehungen ständig zu erweitern, wobei sie insbesondere auf die Viehwirtschaft ausgedehnt werden müßten. In Großdobritz gibt es solche Vorstellungen, daß dann, wenn in den Rinderställen die Tbc und Brucellose ausgemerzt sind, mit der gemeinsamen Jungviehaufzucht begonnen werden soll.

Die Genossen der Grundorganisation in der LPG Typ III Großdobritz zogen aus den bisherigen Ergebnissen bei der Herausbildung von Kooperationsbeziehungen die Schlußfolgerung, in der politischen Massenarbeit unter den Bauern der LPG des Typ I wirksamer zu werden und vor allem das LPG-Aktiv bei der Klärung offener Fragen zu unterstützen. Das erfolgt durch die Teilnahme von Genossen aus der Grundorganisation der LPG Typ III an Beratungen des Aktivs, an den Vorstandssitzungen und Vollversammlungen der LPG Typ I sowie durch persönliche Kontakte leitender Genossen aus der LPG Typ III zu den Genossenschaftsbauern im Typ I.

Für die Kreisleitung kommt es darauf an, diese Verantwortung der Grundorganisationen im Typ III für die politische Arbeit im Typ I stärker zu entwickeln und die Erfahrungen aus Großdobritz zu verallgemeinern.

Die Herausbildung von Kooperationsbeziehungen, die in vielen Orten unseres Kreises begann, darf nicht dem Selbstlauf überlassen werden. Aufgabe der Kreisleitung ist es, den Grundorganisationen zu helfen, die Aufnahme von Kooperationsbeziehungen politisch in den Genossenschaften vorzubereiten.

Dietrich Pfützner
Sekretär der Kreisleitung Meißen